Bezugspreis 20 Rpf. Verlagsort Dresden A

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

ist die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Devisenstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 178 Sonntag, 29. Juni 1941 11. Jahrgang

Wildwestromantik um „Winnetou"

Erfolgreiche Eröffnung der Karl-May-Spiele auf der Felsenbühne Rathen

In Scharen strömten die Besucher der Karl-May-Spiele am Sonnabendnachmittag zum ersten Male wieder nach erfolgreichem Spiel in den freundlichen Kurort Rathen zurück. Für zwei Stunden hatten sie im Banne von „Winnetou" gestanden, dem nach Karl Mays gleichnamiger Romanreihe von Ludwig Körner bearbeiteten Schauspiel aus dem Indianerleben. Was die Jugend an ihrem Volksschriftsteller begeistert, ihre Einbildungskraft beschäftigt und sie bis ins Alter begleitet, das wurde hier mitreißende Wirklichkeit.

Unter Oberspielleiter Karl Millings Regie wurde das Kriegsbeil der Roten gegen die Weißen, die übrigens recht stilvoll in Kleidung und Maske wirkten, ausgegraben. Da beherrschten Old Shatterhands markige Gestalt (Karl Heinz Bernhardt) und Winnetou, sein „roter Bruder" (Alfred Kert), Intschutschuna als allzeit stolzer Oberhäuptling der Apachen (Fritz Kalmann), nicht zu vergessen der stets schlagfertige Sam Hawkens (Willy Gade) die buntbewegte, stets wechselnde Szene. Da tritt ferner Klehki-Petra (Fr. Schiffermüller) als Lehrer und Berater der Apachen eindringlich hervor. Der Liebenden Nsho-Tschi verleiht Hilde Jakob sympathische Züge. Karl Milling selber bemüht sich um die undankbare Rolle des bösen Gegenspielers Santer, der für seine Taten büßen muß. Den zwiespältigen Häuptling Tangua der Kiowas stellt Erich Wengefeld verschlagen und angeberisch dar.

Nach Kapellmeister Rudolf Behrs indianischen Weisen tanzt Ilonka Selin Freuden- und Totemtänze, bunt, schillernd und weitschreitend rhythmisch. Der wilde Westen hat wieder einmal mit Büchsenknall und Pferdegalopp, mit Kriegsgeschrei und Massenszenen im ruhigen Wehlgrund Einzug gehalten, mit Spannung verfolgt von jung und alt.

Willy Weiß